

RUDOLF KNOBLICH UND UDO RICHTER

## ***Donkioporia expansa* (Ausgebreiteter Hausporling) noch immer im Botanischen Garten in Halle zu beobachten**

Bei einem Besuch des Botanischen Gartens Halle am 10.9.2005 fielen uns an einem Pflanzkübel, in dem eine Zwergpalme (*Chamaerops humilis*) wuchs, großflächig ausgebreitete tabakbraune Fruchtkörper mit langgestreckten Poren auf. Ohne den Pilz gleich bestimmen zu können, erinnerten wir uns an einen Artikel im Mykologischen Mitteilungsblatt aus den 1970er Jahren. DÖRFELT & SOMMER (1973) beschrieben darin *Poria expansa* an einem Pflanzkübel (vermutlich aus Eiche) aus dem Botanischen Garten Halle. Kurz nach der Veröffentlichung dieses Artikels stellten dann KOTLABA & POUZAR zu Ehren des niederländischen Mykologen M. A. DONK die Gattung *Donkioporia* für diese Art auf.

Die mikroskopische Untersuchung bestätigte unsere Annahme, dass es sich wieder um *Donkioporia expansa* (DESMAZIÈRES) KOTLABA et POUZAR handelte. Bei einer erneuten Begehung und damit verbundener gezielter Suche wurde der Pilz noch an vier weiteren Pflanzkübeln festgestellt. An den Kübeln wuchs der Pilz vorwiegend am oberen Rand und breitete sich am Holz und teilweise sogar auf die Pflanzerde aus. Er überwuchs auch die metallischen Fassreifen der Kübel. Während an den am 10.9.2005 gefundenen Fruchtkörpern keine neuen Zuwachszonen zu beobachten waren, wurden an den danach an weiteren Kübeln gefundenen Fruchtkörpern frische Zuwachszonen beobachtet, die weiße bis rosabraune Farben aufwiesen. Auf den Zuwachszonen und teilweise auf dem ganzen Pilz waren die bei KLEIST & SEEHANN (1999) erwähnten honigfarbenen Guttationstropfen zahlreich vorhanden (Abb. 6).

F. KÜMMEL, Technischer Direktor des Botanischen Gartens, bestätigte anhand der alten Lieferunterlagen als Holzart der Kübel Eiche. Bedingt durch das Wässern im Sommer und die geschützte Unterbringung der Kübelpflanzen von Oktober bis April in einem Gewächshaus findet der Pilz optimale Wachstumsbedingun-

gen vor. Er fruktifiziert seit 1972 nach Aussage des Gartenpersonals an den Pflanzkübeln unregelmäßig in zeitlich leider nicht dokumentierter Folge.

### Über das Vorkommen in Sachsen-Anhalt

Neben den Funden aus dem Botanischen Garten Halle hat G. RITTER (1982) weitere 25 Funde aus den östlichen Bundesländern bzw. der DDR beschrieben. Die Pilze fruktifizierten immer an verbaulichem Holz. Zehn Nachweise kommen aus Sachsen-Anhalt, als Substrat werden Eiche (4), Fichte (4), Kiefer (1) sowie Pappel oder Weide (1) genannt. Ergänzt wurden die Nachweise aus Sachsen-Anhalt durch von P. SPECHT (Biederitz) bearbeitete Schadensfälle an verbaulichem Holz, die in Holzschutzgutachten aus dem Raum Magdeburg dokumentiert sind:

MTB 3835/3, 4 Nachweise aus Magdeburg-Stadtfeld: Matthissonstraße (1995), Winkelmannstraße (1997), Arndtstraße (1997) und Annastraße (1999), alle Nachweise an Deckenschalungen aus Fichte oder Kiefer. Der letzte Nachweis betraf MTB 3835/2, Magdeburg, Grundschule „Am Bördegarten“ (2005). Die Pilze wuchsen an der Innenseite von zwei Fenstern des Schulflures. An beiden Fenstern wurden porige resupinate Fruchtkörper mit einer Längsausdehnung von 10 cm, einer Breite bis 3 cm und einer Dicke von 0,8 cm festgestellt. Dabei war die Weißfäule des Fichtenholzes bereits soweit fortgeschritten, dass die Fensterrahmen mit einem Taschenmesser durchstoßen werden konnten. Nach Information von P. SPECHT berichten Holzschutzfachleute vermehrt über Vorkommen des Pilzes an schadhafter Baustanz. Das bestätigte auch C. SILZ (Quedlinburg), Holzschutzfachmann und Betreiber des „Holzwurmmuseums“ in Quedlinburg. Er bescheinigte ebenfalls das regelmäßige Auftreten von *Donkioporia expansa* im Raum Quedlinburg mit seinem hohen Fachwerkanteil mit



**Abb. 6:** *Donkioporia expansa* mit honigfarbigen Guttationstropfen (Foto: R. KNOBLICH).

stagnierender Tendenz. In HUCKFELD & SCHMIDT (2005) wird darauf verwiesen, dass der Pilz erst seit 15 Jahren als wichtiger Weißfäuleerreger in Gebäuden erkannt wird und der dritt- oder vierthäufigste Hausfäulepilz in Mitteleuropa sein dürfte.

Die Einordnung in Kategorie 2 (stark gefährdet) nach der Roten Liste Sachsen-Anhalt (TÄGLICH 2004) ist nicht gerechtfertigt. Der anhaltend schlechte Zustand eines Teils der Altbausubstanz in den Städten dürfte derzeit keinen Rückgang der Art zur Folge haben.

#### Dank

Wir bedanken uns bei C. SILZ und besonders P. SPECHT für die sachdienlichen Hinweise. Die berufliche Tätigkeit von P. SPECHT in einem Architekturbüro und die Arbeit als Holz-

schutzfachmann ergänzte sich hier in vorteilhafter Weise mit seinem außerberuflichen Engagement als Pilzsachverständiger und Pilzflo-rist.

#### Literatur

- DÖRFELT, H. & SOMMER, B. (1973): *Poria expansa* (DESMAZIERES) H. JAHN im Botanischen Garten Halle gefunden. Myk. Mitt. Bl. 17: 44-47.
- HUCKFELDT, T. & SCHMIDT, O. (2005): Hausfäule- und Bauholzpilze. Köln.
- KLEIST, G. & SEEHANN, G. (1999): Der Eichenporling, *Donkioporia expansa* – ein wenig bekannter Holzzerstörer in Gebäuden. Z. Mykol. 65(1): 23-32.
- RITTER, G. (1992): Mykologische Mitteilungen VII. Zur Verbreitung von *Donkioporia expansa* in den östlichen Bundesländern. Boletus 16: 26-28.
- TÄGLICH, U. (2004): Rote Liste der Großpilze des Landes Sachsen-Anhalt. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 74-90.

#### Anschrift der Verfasser:

RUDOLF KNOBLICH, Ernst-Eckstein-Straße 8, D-06110 Halle/S.  
UDO RICHTER, Traubenweg 8, D-06632 Freyburg/Unstrut

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2007/08

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblich Rudolf, Richter Udo

Artikel/Article: [Donkioporia expansa \(Ausgebreiteter Hausporling\) noch immer im Botanischen Garten in Halle zu beobachten 38-39](#)